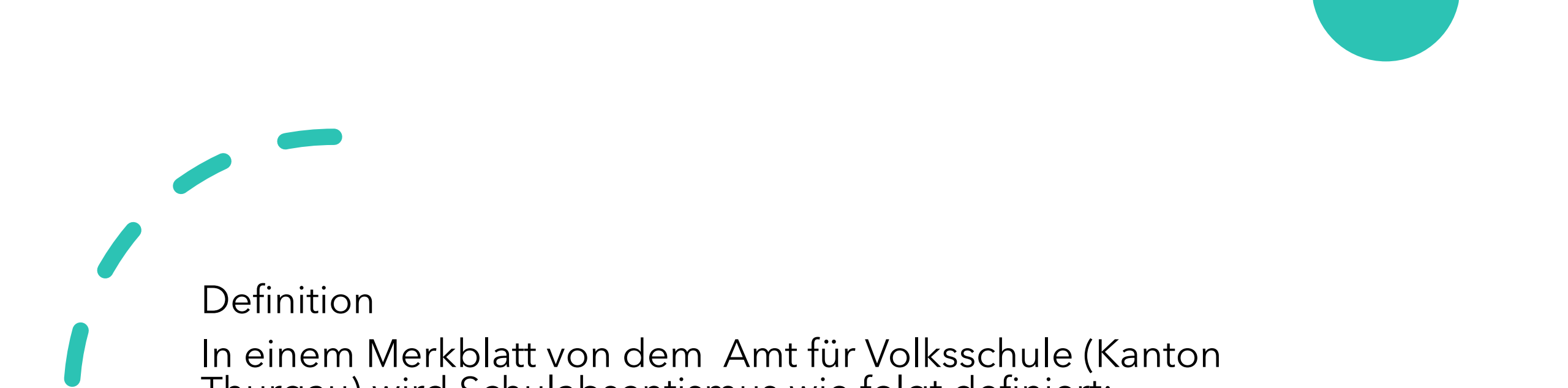




Schulabsentismus

Erfahrungen aus dem Projekt «Back to School»



Definition

In einem Merkblatt von dem Amt für Volksschule (Kanton Thurgau) wird Schulabsentismus wie folgt definiert:

„Wir verstehen Schulabsentismus als häufige schulische Fehlzeiten, welche mit einem erheblichen Widerstand gegen den Schulbesuch zusammenhängen, und welche **nicht auf körperliche Erkrankungen zurückgeführt werden können.**“

https://av.tg.ch/public/upload/assets/113435/Schulabsentismus_Merkblatt_Mai_2021.pdf?utm_source=chatgpt.com

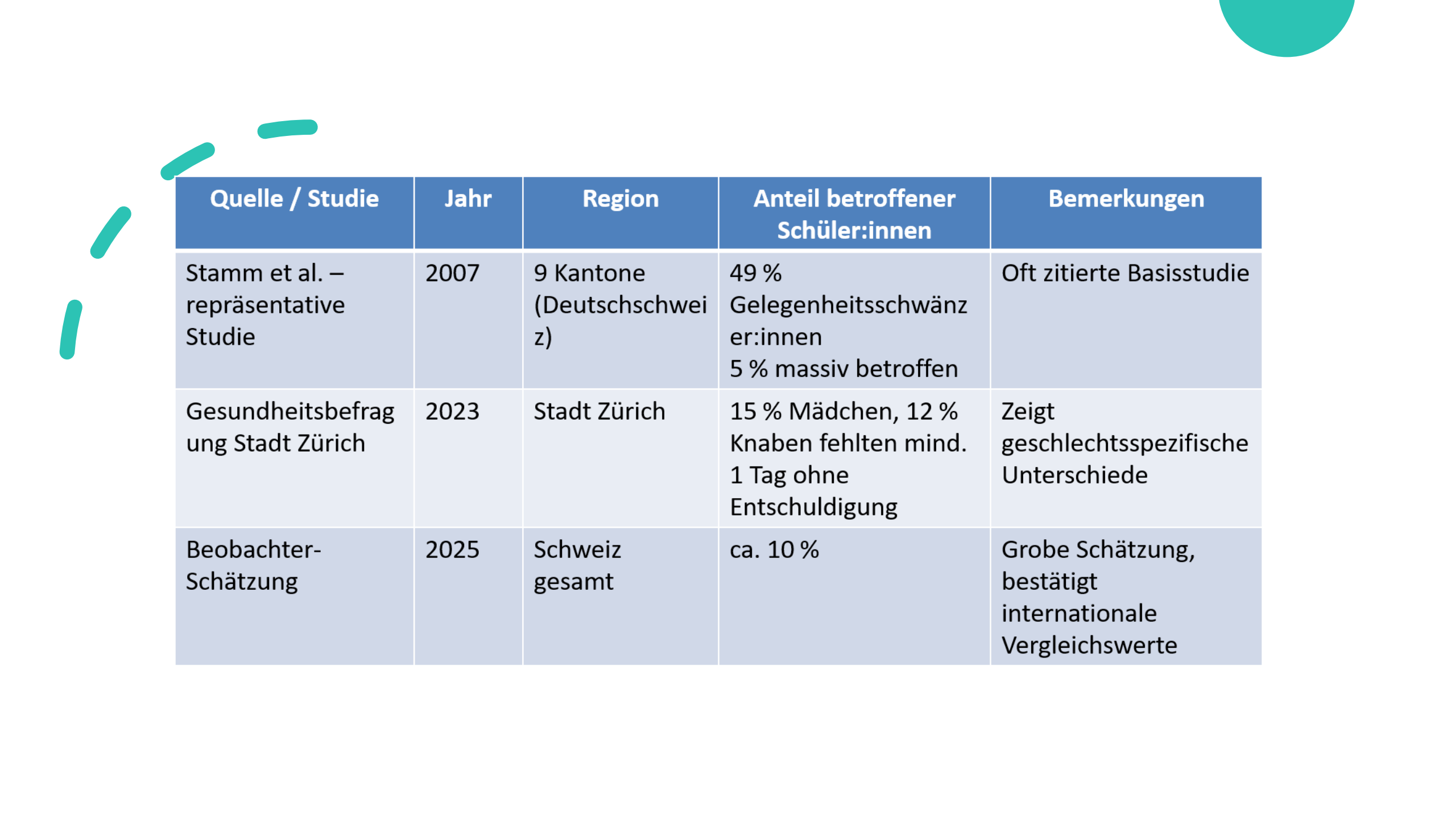
Zahlen/Faktoren

Faktenlage
ungenügend

Zahlen sind nicht
bekannt und besser
bekannt auf der
Sekundarstufe

viele betroffene
Familien nutzen
Privatschulangebote

- Psychische Belastungen (Angst, PTBS, ADHS)
- Familiäre Konflikte oder Instabilität
- Schulische Faktoren (Mobbing, Leistungsdruck, Über-/Unterforderung)
- spezielle Familiensituationen
- Überlastung von Hilfsangeboten
- Gesellschaftliche Faktoren
- Kritik am Schulsystem LP 21
- Transformation der Gesellschaft
- Soziale Medien
- Digitalisierung
- (Eigene Gedanken)



Quelle / Studie	Jahr	Region	Anteil betroffener Schüler:innen	Bemerkungen
Stamm et al. – repräsentative Studie	2007	9 Kantone (Deutschschweiz)	49 % Gelegenheitsschwänzer:innen 5 % massiv betroffen	Oft zitierte Basisstudie
Gesundheitsbefragung Stadt Zürich	2023	Stadt Zürich	15 % Mädchen, 12 % Knaben fehlten mind. 1 Tag ohne Entschuldigung	Zeigt geschlechtsspezifische Unterschiede
Beobachter-Schätzung	2025	Schweiz gesamt	ca. 10 %	Grobe Schätzung, bestätigt internationale Vergleichswerte

Tab. 1: Risikofaktoren bei Schulabsentismus (vgl. Gubbels et al. 2019)

Risikofaktoren Schulabsentismus			
Individuum	Familie	Schule	Peers
- dissoziales Verhalten/Kognition - Substanzmissbrauch (Rauchen, Alkohol- und Drogenkonsum) - erhöhte Risikobereitschaft - delinquentes Verhalten - unangemessene Bewältigungsstrategien - internalisierende Probleme (z. B. Angst) - psychische Störungen (z. B. Depression) - niedrige Intelligenz - subkulturelle Zugehörigkeit	- schulisches Desinteresse/negative Schuleinstellung - Missbrauch, häusliche Gewalt - beeinträchtigte Eltern-Kind-Beziehung - psychische und chronische Erkrankungen der Eltern - unzulängliche elterliche Kontrolle - geringe Akzeptanz, wenig elterliche Unterstützung - instabile Familienkonstellation, Trennung der Eltern - geringer Bildungsstand der Eltern - niedriger sozio-ökonomischer Status	- negative Schüler-Lehrer-Beziehung - Klassenwiederholung - schlechte Schulleistungen, Lernbeeinträchtigungen - negative Schuleinstellung - geringes schulisches Bildungsniveau - negatives Schul- und Klassenklima - Klassen- und Schulgröße	- deviante Peer-Group (z. B. auffälliges Schwänzverhalten) - Anbindung an subkulturelle Peers (ausgeschlossenlich Dropout)

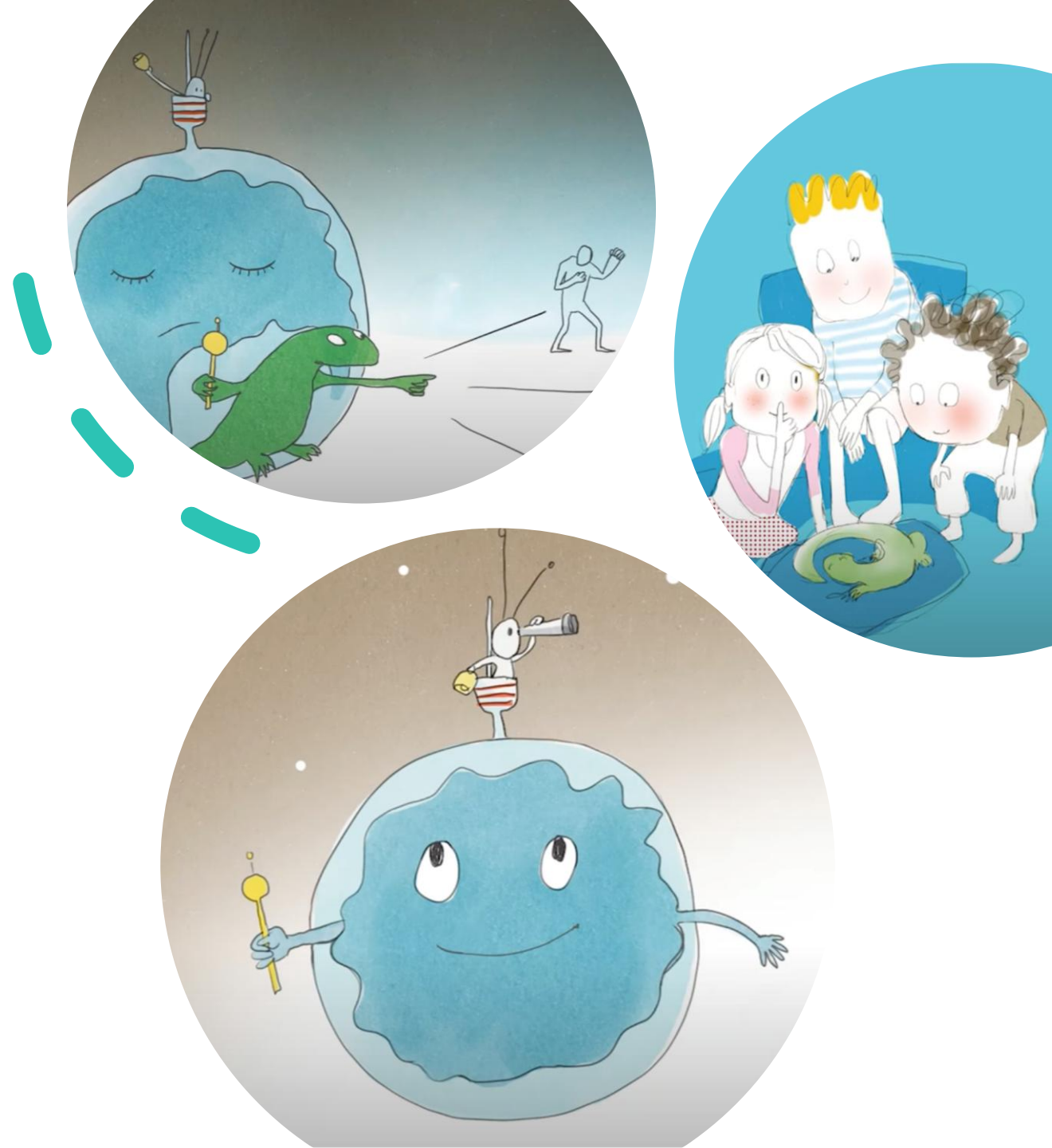
Risikofaktoren Schulabsentismus

- Psychische Belastungen
- internalisierende Probleme (Angst)
- Instabile Familienkonstellationen
- Beeinträchtigte Eltern-Kind-Beziehung
- Negatives Klassenklima
- Negative Beziehung zu den Lehrpersonen
- Unterschiedlichkeiten bei den Anbindungen an Peers
- Mediensucht
- Diagnosen (ADHS, ASS etc.)
- Lange Wartezeiten für Jugendhilfe Angebote
- Leistungsdruck auch in anderen Lebensbereichen

Thema Angst

Lilly, Ben
und Omid

Marianne
Herzog





Haltung

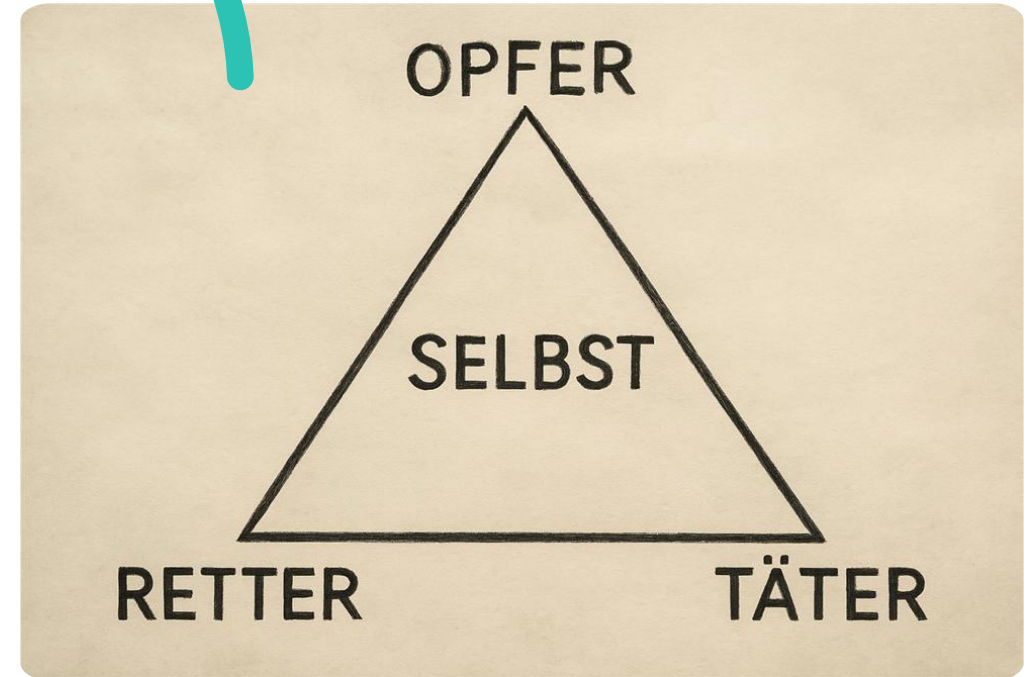
Empowerment

Hilfe zur Selbsthilfe

Selbstwirksamkeit erleben

Selbstwertgefühl stärken

Perspektiven erarbeiten



- 
- das Material ist immer dabei (Bücher, Informationsmaterialien)
 - Druckgeräte, Lap-Top sind im Fahrzeug vorhanden
 - schnellere Hilfen
 - teilweise Schulwegbegleitung

**Projektidee
Die Schule
kommt nach
Hause**

Handlungskonzept – Sozialpädagogisches Vorgehen bei Schulabsentismus

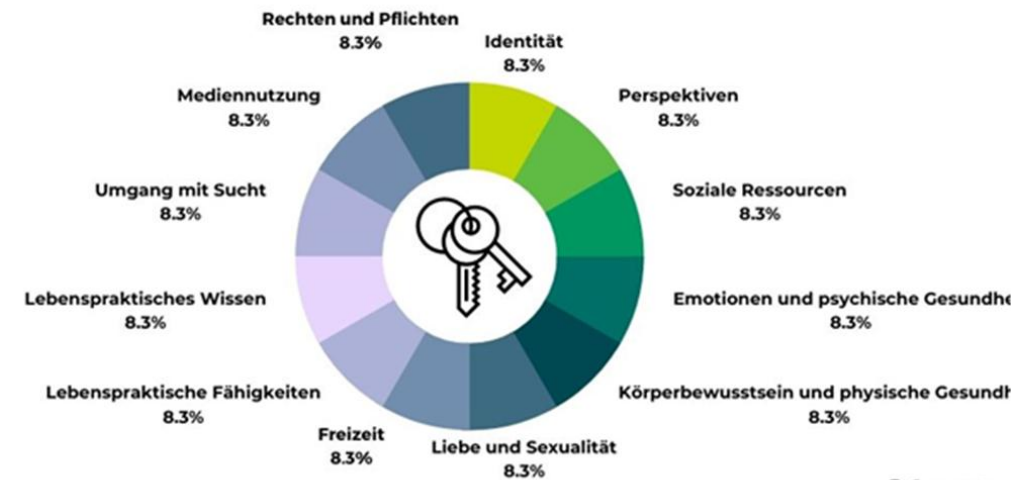
- **Grundhaltungen:**
- **Empathisch & ressourcenorientiert:** Fokus auf Stärken, nicht Defizite
- **Beziehungsorientiert:** Vertrauen als Voraussetzung für Veränderung
- **Systemisch:** Kind – Familie – Schule – Fachstellen als Gesamtsystem
- **Partizipativ:** Schüler:innen und Eltern aktiv einbeziehen, Schule, Helfersystem



Handlungsprinzipien

- Frühzeitige Kontaktaufnahme und niederschwellige Ansprache
- Ganzheitliche Situationsanalyse (psychisch, familiär, schulisch)
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Individuelle Zielvereinbarung & Rückkehrplanung
- Kontinuierliche Begleitung und Evaluation

Lebensqualitätsthemen



© Conceptera

Methoden & Instrumente:

- Hausbesuche & Familiengespräche
- Netzwerkkarte / Ressourcenanalyse
- Kooperationsgespräche mit Schule & Fachstellen
- Individueller Rückkehrplan
- Reflexion & Supervision im Team



Aber zuerst
Versorgung



Aktivierung von Wirkungsräumen

Wirkungsraum Schule

- Stärkung der Attraktivität der Schule
- Umgang mit den Absenzen definieren
- Abklärungen initiieren
- Aufklärung
- Konflikte lösen
- Annäherung ermöglichen
- Hürden abbauen
- etc.



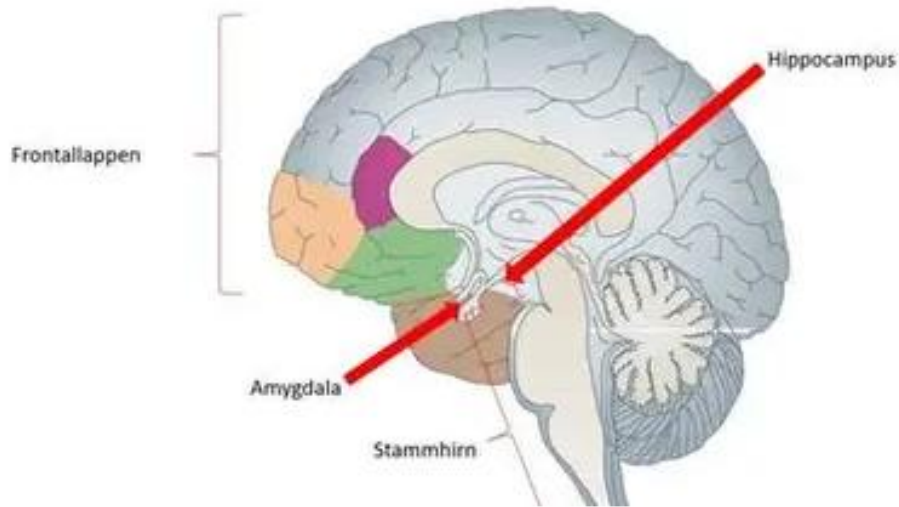
Wirkungsraum Familie

- Druck wegnehmen
- Team erweitern
- Bindung und Ressourcen stärken
- Negativer Teufelskreis durchbrechen
- Tagesstruktur einhalten
- Regeln und Strukturen erarbeiten
- Unterstützung beim finden von Hilfsangebote
- Begleitung bei Schulgesprächen



Wirkungsraum Betroffene

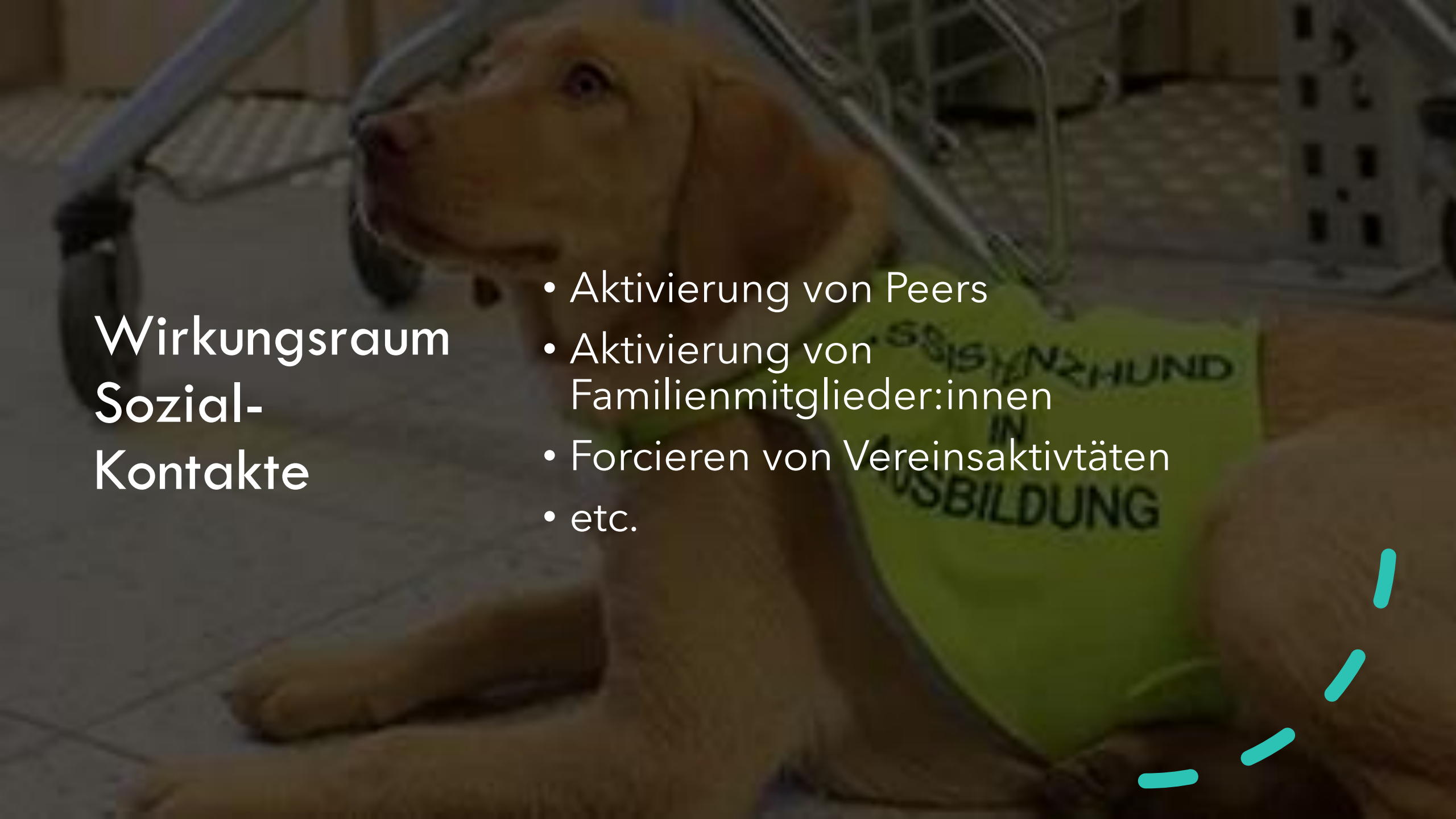
- Stärkung der Selbstregulationsfähigkeit
- Psychoedukation
- Copingstrategien
- Selbstverantwortung
- In Bewegung kommen
- Muster durchbrechen
- Aktivieren von Resilienzfaktoren



Wirkungsraum Behörden/Hilfsangebote

- Abklärungen begleiten
- Hilfsangebote recherchieren und organisieren
- Finanzierungen besprechen
- Handlungskonzepte erarbeiten
- Vermitteln zwischen den Wirkungsräume
- Gemeinsame Nenner erarbeiten
- Konflikte klären





Wirkungsraum Sozial- Kontakte

- Aktivierung von Peers
- Aktivierung von Familienmitglieder:innen
- Forcieren von Vereinsaktivitäten
- etc.





Ausblick

„Rund jede*r sechste
Jugendliche in der Schweiz
zeigt klinisch relevante
Angstsymptome.“

Quelle	Jahr	Altersgruppe	Anteil mit Angstsymptomen
UNICEF Schweiz & Liechtenstein	2023	14-19 Jahre	13-17 %
Universität Zürich (PUK)	2021	12-17 Jahre	13-14 %
MSD Manual (international, Schweiz- bezogen)	2022	6-17 Jahre	3-10 %
Bildungsbericht Schweiz	2018	11-15 Jahre	10-12 %
Pro Juventute Stressstudie	2023	12-18 Jahre	ca. 15 % mit Angstreaktionen durch Stress

Fazit – Perspektiven und Herausforderungen

Beobachtungen aus der Praxis:

- Die sozialpädagogischen Fachstellen leisten wertvolle Arbeit – **doch für viele Betroffene reicht das Angebot nicht aus.**
- Kinder und Jugendliche mit ausgeprägter **Angstproblematik, ADHS, ASS oder PTBS** brauchen **tägliche, verbindliche Strukturen** und **kontinuierliche Bezugspersonen.**
- Kinder und Jugendliche mit chronifiziertem schulvermeidendem Verhaltensmuster brauchen andere Tagesstrukturangebote
- **Angst** ist ein zunehmend dominantes Thema – sie betrifft nicht nur das Lernen, sondern das ganze Familiensystem.
- Schulsozialarbeit in der Schule können diese Thematik nicht alleine bearbeiten
- Kindergartenlehrpersonen sind vergessene wichtige Ansprechpersonen
- Kooperation Schule und Jugendhilfe könnte ein gelingender Ansatz sein
- Der liebevolle Blick auf die Kinder und Jugendliche richten
- Freizeitangebote für alle (ohne Leistungsdruck)



Schlussfolgerung:

- Schulabsentismus ist **kein individuelles Versagen**, sondern Ausdruck eines **komplexen gesellschaftlichen Problems**.
 - Wir müssen **früher und intensiver ansetzen** – mit alltagsnaher Begleitung, Tagesstrukturen und langfristiger Unterstützung.
 - **Investitionen in Kinder und Jugendliche** sind Investitionen in unsere Zukunft – in psychische Gesundheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe.
- 